RELIGIÖSE SAMMELHANDSCHRIFT
Salzburg, Mülln (?), um 1467
Seite 299r
Quelle: https://manuscripta.at/?ID=8251
Copyright: Salzburg, Universitätsbibliothek

unser leste saligkait der wir
damit verdrien wir wol
wir aber vierualtigelich
die andern liebhaben Ze
dem sprechent die leer das
liebhaben augenlich zwe
dem ist nicht anders
Dann etwann etwas
gutz wellen und gunnen
Und alsß geschieht es in
wendig mit dem willen
So aber ain mensch ett
wem auswendigelichen
gutz erput oder erzaigett
Das haist nicht augenlich
liebhaben Aber es haist
ain zaichen oder ain werch
der liebhabung oder der
lieb Wann guttere
ding die ich dir erputt
die betaichent das dir
ich gegenn dir hab ainen
guten willen das ich
dir gutz wil und wol gan
und alsß dich liebhab die
underschard ist mit vlech
zemelichen durch pesser
wastantnuß wegen der
ding die im nach gestel
lem sind Wann ß ma
chin nach gestelleb im
dett das wir got sullem
liebhabenn So bedeutt
das als vil das wir sul
lenn got dem herren gutz
wellen und gunnen on
uns seiner guter sewen
und darum ain wolge
fallen haben Durch die
underschard zwischen dem
inwendigen liebhaben
und dem auswendigen
zaichen bezeiert unser
lieber herr durch schanne
traumgelisen da er al
ß sprichtt war mich lieb
hat Der wehalt me
mew gepot das ist als
vil gesprochen Als ob
der herr sprach wer mir
in seinem willen guttes
wil und gan und sich me
ner gut erscheuet und
alsß mich liebhat derselb
betaichent das mit dem
das er behallt meinew
gepot Und herwiderumb
Wer nicht behellt me
mew gepot der hat mich
nicht lieb Wann Ba
ernus sprichtt die lieb got
mag nicht muessig sein
Sy arbaitt grosse ding
ob sy ain warre lieb ist
ist aber das sy vermeidt
zerarbaitten ß ist sy nit
ein lieb zenemen

Zu den dingen die
da nun gesagt sind
von dem liebhaben was
liebhaben sey und was
got liebhaben sey mag
ein verstander mennsch